

Maribel Cedeño Rojas

Alexander Künzli, Klaus Kaindl (Hg.): Handbuch Audiovisuelle Translation: Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis

2025

<https://doi.org/10.25969/mediarep/23883>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Cedeño Rojas, Maribel: Alexander Künzli, Klaus Kaindl (Hg.): Handbuch Audiovisuelle Translation: Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 42 (2025), Nr. 2, S. 207–208. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/23883>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Alexander Künzli, Klaus Kaindl (Hg.): Handbuch Audiovisuelle Translation: Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis

Berlin: Frank & Timme 2024, 429 S., ISBN 9783732909810, EUR 78,- (OA)

Im englischsprachigen Raum sind in den letzten Jahrzehnten einige Handbücher zur audiovisuellen Translation (AVT) erschienen (z.B. Bogucki, Łukasz/Deckert, Mikołaj [Hg.]: *The Palgrave Handbook of Audiovisual Translation and Media Accessibility*. Cham: Palgrave Macmillan, 2020; Pérez-González, Luis: *Audiovisual Translation: Theories, Methods and Issues*. London: Routledge, 2014). Im deutschsprachigen Raum gibt es zwar Publikationen, die das audiovisuelle Übersetzen in den Blick nehmen (z.B. Jüngst, Heike Elisabeth: *Audiovisuelles Übersetzen: Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr 2020) sowie Sammelbände und Monografien, die Teilaspekte dieser Subdisziplin der Translationswissenschaften fokussieren. Jedoch gab es bisher kein Werk, das diese multiperspektivisch beleuchtete. Genau hier setzt der Sammelband von Alexander Künzli und Klaus Kaindl an, mit dem Ziel, den Forschungsbereich der AVT „in strukturierter Form darzustellen“ (S.13). Hierfür wurde mit 30 Fachspezialist:innen aus acht europäischen Ländern zusammengearbeitet.

Das 33 Artikel umfassende Buch ist in fünf Abschnitte vom Allgemeinen zum Spezifischen unterteilt. Im ersten aus sieben Beiträgen bestehenden Teil „Theoretische und disziplinäre Zugänge zur AVT“ wird die Entwicklung der

AVT aus wissenschaftstheoretischer Perspektive vom Ende der 1960er Jahre bis in die Gegenwart dargestellt. Außerdem werden die Entwicklung des Text- und Übersetzungsbegriffs innerhalb der AVT erkundet – von der Sprachzentrierung hin zur „ganzheitlicher Betrachtung audiovisueller Texte“ (S.35) ebenso wie die Barrierefreiheit in der AVT (vgl. S.50ff.). Des Weiteren werden linguistische, kognitionswissenschaftliche, filmnarratologische und soziologische Zugänge thematisiert. Besonders hervorzuheben ist hier der Trend zur cloudbasierten Zusammenarbeit beispielsweise auf Untertitelungsplattformen, die als vorteilhaft für die Übersetzer:innen vermarktet wird, tatsächlich aber zur Anonymität sowie Isolierung der im Bereich Tätigen beiträgt und zur Überwachung der Produktivität genutzt werden kann (vgl. S.99).

Der zweite Teil „Formen der AVT“ setzt sich aus neun Beiträgen zusammen. Den Anfang machen die klassischen Formen der AVT: die Untertitelung und Synchronisation. Beide werden definiert und zeitlich verortet. Bezüglich der Synchronisation wird unter anderem das partizipative und kollaborative Potenzial von Fanpraktiken, wie das Fan und Fundubbing, differenziert analysiert, die Konsument:innen in Prosument:innen verwandeln (vgl. S.129ff.). Darüber

hinaus wird die softwaregestützte Erzeugung von synthetischen Stimmen bei der Voice-Over-Übersetzung und der Audiodeskription in den Blick genommen. In beiden Fällen bevorzugt das Publikum menschliche Stimmen, synthetische Stimmen lehnt es jedoch nicht ab, wenngleich es diese für ‚weniger verständnisfördernd‘ hält (vgl. S.144 und S.155). Weitere Formen der AVT wie das Filmdolmetschen, Sprachversionen und Übertitel in Theater und Oper „als attraktives künstlerisches Mittel“ (S.202) sowie das Remake „als Prozess kultureller Übersetzung“ (S.183) runden das Kapitel ab.

Die sieben Beiträge des dritten Teils „Institutionelle Aspekte“ gewähren Einblicke in die Praxis verschiedener AVT-Formen in Fernsehanstalten wie dem Österreichischen Rundfunk, bei Streamingplattformen wie Netflix & Co., in Museen wie dem Kunsthistorischen Museum (KHM) Wien, im Theater, in Synchronstudios, in Untertitelfirmen und Berufsverbänden. Alle Bereiche eint der Einzug der Automatisierung von (Teil)Prozessen. So wird beispielweise beim Österreichischen Rundfunk mit automatischer Spracherkennung, synthetischen Stimmen und KI-basierten Sprachmodellen gearbeitet (vgl. S.211ff.). Berufsverbände warnen sogenannte ‚Big Player‘ der Branche vor Entwertung und Entprofessionalisierung der AVT durch den Einsatz maschineller Übersetzung und KI (vgl. S.267).

Der vierte Teil „Methodische Zugänge“ beinhaltet drei Beiträge, die

sich den produkt-, prozess- und rezipientenorientierten sowie den sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden widmen. Auch hier ist der technologische Fortschritt allgegenwärtig, zum Beispiel als Hürde, die den Zugang zum audiovisuellen Material für Produktforschungszwecke erschwert – wie die *Screenshot-* und *Screenrecording-Sperre* von Netflix (vgl. S.281).

Abschließend werden in den sieben Beiträgen des fünften Teils „Zentrale Themen in der AVT“ unter anderem aktuelle didaktische Herausforderungen und Lösungsansätze in der AVT-Ausbildung ergründet. Es werden Studien und Projekte vorgestellt, die die AVT und den Fremdspracherwerb/-unterricht miteinander verknüpfen, außerdem werden Genderstereotypisierung durch die AVT, Musik in der Synchronisation, Untertitelung und Audiodeskription sowie (sprach)politische Entscheidungen in der AVT erläutert.

Das Handbuch ist eine klare Leseempfehlung für all diejenigen, die sich für die AVT in Theorie und Praxis interessieren, da es einen strukturierten Überblick über ihre wesentlichen theoretischen Ansätze, Formen, Konzepte, Methoden und Themen vermittelt. Es verdeutlicht darüber hinaus den interdisziplinären Charakter dieser Subdisziplin der Translationswissenschaften und die aktuellen Herausforderungen aufgrund des raschen technologischen Fortschrittes für alle im Bereich Tätigen.

Maribel Cedeño Rojas (Siegen)